

Hagen Bobdereit, Der Islam und Europa - zwischen Sieg, Niedergang und erneutem Aufstieg

Das Jahr 1291 bedeutet das Ende der Kreuzzüge ó und zwar als Niederlage des christlichen Europas gegen die islamische Welt. Es sind nicht nur schwere Wunden gerissen worden, vielmehr gibt es ab jetzt durch die Konfrontation auch eine Verbarrikadierung der Verbindung nach Asien über den Nahen Osten. Das hat vor allem für den Handel enorme Bedeutung, denn die Waren Asiens sind für Europa immer wichtiger und interessanter geworden, zum Beispiel Gewürze. Die neue Situation bringt den Abstieg der bis dahin blühenden christlichen Mittelmeerstädte mit sich ó von Genua bis Venedig. Zugleich bedeutet es die Suche nach neuen Routen nach Asien, die diesmal über See führen. Die Portugiesen erschließen schrittweise für ihre Schiffe eine Route um das südliche Afrika herum.

Es sind schließlich die Spanier, die dem aus Genua stammenden Kolumbus das Experiment der Suche eines Seewegs nach Asien auf dem Weg immer nach Westen über den Atlantik ermöglichen. Zwar vertut er sich völlig, was die Strecken-Dimensionen angeht ó aber er hat das Glück, dass genau da, wo er Indien vermutet, Amerika im Wege liegt und ihm und seiner Mannschaft das Verhungern bzw. Verdursten erspart. So heißen denn die Ureinwohner der neuen Welt auch Indianer und wird von West-Indien gesprochen, obwohl weder die Leute noch die Gegenden irgendetwas mit Indien zu tun haben.

Diese Entwicklung am Ende des 15. Jahrhunderts wäre aber nicht möglich gewesen, wenn es nicht auch zu großen geistigen Veränderungen gekommen wäre. Während bis zur Besteigung des Mont Ventoux durch den Dichter Petrarca die Berge eher als Hindernisse und Bedrohung betrachtet wurde, zählen für die Menschen der Renaissance Eigensinn und Wagemut.

Dazu kommt der Humanismus, eine Strömung in der Wissenschaft, die wieder an die antiken Vorstellungen von Gedankenfreiheit anknüpft und sich auch nicht scheut, eine zentrale päpstliche Quelle wie die angebliche §Konstantinische Schenkung§ kritisch zu betrachten und schließlich als Fälschung zu entlarven (um 1440)

Ein weiterer Schritt in Richtung Modernisierung und Aufstieg des christlichen Europas hängt mit der Reformation zusammen. Hier wird nämlich alles in Frage gestellt, was einst §kanonisch§ (im Sinne der kirchlichen Gesetze) bzw. §orthodox§ im Sinne von rechtgläubig war. Vor allem wird der Einzelmensch ins Zentrum gestellt, er übernimmt selbst Verantwortung gegenüber Gott, braucht dazu nicht mehr als Vermittlungsinstanz die Kirche und ihre Priester (allgemeines Priestertum). Außerdem wird die persönliche Lektüre der Bibel zur Richtschnur des Lebens ó die Auslegung der Heiligen Schrift durch eine übergeordnete Instanz ist nicht mehr absolut gültig.

Noch intensiver wird das persönliche Verantwortungsgefühl und Heilsstreben im Calvinismus: Während die Luther-Variante des Protestantismus noch den persönlichen Glauben als ausreichend für das ewige Heil ansah, gab es diese Sicherheit bei den Anhängern des Genfer Reformators nicht: Dort ging man davon aus, dass Gott schon vor Grundlegung der Welt bestimmt habe, wer in den Himmel komme und wer nicht (§Prädestinationslehre§). Das führte aber erstaunlicherweise nicht zu einem allgemeinen Fatalismus (§Ich kann machen, was ich will, ich komme sowieso in den Himmel oder die Hölle!§) Ganz im Gegenteil: Man setzt sich selbst einer Art Prüfung aus ó ob Gottes Segen auf einem ruht ó und wenn der zum Beispiel durch geschäftlichen Erfolg sichtbar wird, wächst die Sicherheit, dass Gott einen positiv auserwählt hat. Später hat der Sozialphilosoph Max Weber um 1900 den Protestantismus ganz allgemein sogar wegen seiner Verantwortungs- und Erfolgsethik gewissermaßen als geistige Grundlage des Kapitalismus und damit der westlichen Welt angesehen.

Nach Renaissance und Reformation ist es dann die Entstehung von Nationalstaaten, die endgültig dafür sorgen, dass vor allem Westeuropa Schwung aufnimmt und schließlich für über 200 Jahre fast die ganze Welt beherrscht. Staaten wie England oder Frankreich, aber auch die Niederlande konnten in ihrem sich formierenden Gemeinschaftsbewusstsein sehr viel besser in ihrem Staatsgebiet gemeinsame Regeln durchsetzen. Es ergab sich in den Nationen eine höhere Gemeinschaftsmotivation.

Der Merkantilismus, wie er im 18. Jhdt. von Colbert in Frankreich geschaffen wurde (Produktion möglichst im eigenen Land mit staatlicher Unterstützung in Manufakturen, Ausfuhr vor allem von Fertigwaren, Einfuhr möglichst nur von Rohstoffen, erreicht durch Zollschränken), stellte dann die Übertragung des individuellen Gewinnstrebens auf eine ganze Nation dar.

So ist es dann auch Europa und besonders England, in dem die Voraussetzungen für so viel Erfindungsgeist

50 da sind, dass daraus die Industrielle Revolution entstehen kann, deren Folgen heute die ganze Welt bestimmen. Damit wird Europa aber auch so mächtig, dass es nicht nur zunehmend Teile der Welt als Kolonien dem eigenen Herrschaftsbereich einverleibt, sondern auch erneut in die muslimische Welt ausgreift: Zunächst Napoleon mit seiner Ägypten-Expedition 1798/1799, dann über den Suezkanalbau bis zur
55 Eingliederung des Nillandes in das englische Empire, schließlich die fortwährende Schwächung des Osmanischen Reiches ó bezeichnend zugunsten von neuen Nationalstaaten vor allem auf dem Balkan. Aber auch Frankreich wird aktiv ó vor allem in Nordafrika (ab 1830 Eroberung Algeriens). Den Schlusspunkt bildet dann die Übernahme des Erbes des Osmanischen Reiches in den Mandatsgebieten nach 1918.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung seit dem Sieg in den Kreuzzügen und der kulturellen Überlegenheit im Mittelalter fragt man sich natürlich, warum der Islam den Abstand nicht gehalten oder gar ausgebaut hat.
60 Oben haben wir beschrieben, was gewissermaßen die Gegenseite, das christlich geprägte Europa šin Fahrt gebrachtō hat. Wie sah es aber im Islam aus?

Hier gibt es zum einen die These, dass die großen kulturellen Leistungen des Islam gerade in einer Zeit gesellschaftlichen und politischen Niedergangs stattgefunden habe. Den Moslems fehlte eben genau die Tendenz zum šnation buildingō ó sie waren in Stammesstrukturen oder darüber hinaus in religiös geprägten
65 Kalifaten organisiert.

Ein vielleicht noch viel wichtiger Punkt ist, dass in Europa Religion und Wissenschaft getrennt wurde, was letzterer ungeheure Spielräume gab, die dann auch zu technischem Fortschritt wurde. Im Islam aber gab und gibt es nicht nur eine starke Einheit von religiöser und staatlicher Ordnung, sondern eben auch den Versuch, Religion und Wissenschaft in die gleiche Richtung gehen zu lassen und von Widersprüchen frei zu halten.
70 Das schafft eine große Kompaktheit, die gerade in unserer Gegenwart für viele auch im Westen interessant ist ó zugleich ergeben sich damit Grenzen dort, wo prinzipiell schrankenlose Freiheit am meisten Fortschritt garantiert.

Zurück zur Geschichte: Es ist dann wieder Ägypten, in dem sich 1928 eine zugleich sozial und islamisch bzw. islamistisch geprägte Gemeinschaft bildet, die als Muslimbrüder bzw. Muslimbruderschaft
75 bekanntgeworden ist. Der Name bezeichnet schon die doppelte Ausrichtung. Heute ist sie neben dem saudischen Wahhabismus die wichtigste Säule einer Richtung des Islam, die Staat und Religion in einem engen Zusammenhang sieht und wenig übrig hat für das westliche Verständnis von Menschenrechten und Demokratie. Von 2012 bis 2013 beherrschte sie unter dem demokratisch gewählten, dann aber sehr stark die Ziele seiner Organisation verfolgenden Präsident Mursi das politische Geschehen in Ägypten, daneben spielt
80 ihre Tochterorganisation, die Hamas, in Gaza eine entscheidende Rolle.

Für Europa von besonderer Bedeutung ist die Frage, wie sich die Türkei weiterentwickelt. Kritiker sprechen angesichts von Einschränkungen der Pressefreiheit und expansiver Ausdehnung der Befugnisse des Staatspräsidenten von einem neuen šSultanatō. Es gibt auch Sorgen, Erdogan wünsche eine Islamisierung Europas und die aktuelle Flüchtlingsentwicklung komme dem entgegen. (http://www.n-tv.de/politik/politik_person_der_woche/Erdogan-erpresst-Europa-article17168726.html).
85

Zu statten kommt Erdogan und seiner Politik, dass sehr viele Türken ó bis in die türkischen Gemeinden in Deutschland hinein - das Selbstbewusstsein Erdogans und seine Politik der Stärke wie auch die wirtschaftlichen Erfolge bewundern und im Konfliktfall hinter ihm stehen.

Und wenn dann noch die türkische Religionsbehörde (man muss sich das Kompositum auf der Zunge zergehen lassen) 970 Imame in Deutschland unterhält, die ihre Sicht des Islam in den Moscheen verkündet und der Islam vor allem bei manchen Jugendlichen sehr an Attraktivität gewinnt, dann taucht schon die Frage auf, welche Sicht der Dinge sich auf Dauer auch in Deutschland durchsetzen wird.
90

Letztlich wird es darauf ankommen, dass beide Seiten wirklich šauf Augenhöheō und ehrlich miteinander reden und auf diese Art und Weise ein echter šmodus vivendiō gefunden wird. Je mehr Einfluss der Islam und seine Geschichte dabei bekommen werden (und letztlich auch bei einer wachsenden Zahl von Muslimen bekommen müssen), wird darüber entscheiden, wie die Grundordnung unseres Staates in Zukunft aussehen wird. Es reicht nicht zu sagen: šDer Islam gehört zu Deutschlandō. Man wird auch klären müssen, was das genau heißt.
95